

Der Einfluss regionaler Preisunterschiede auf die Betroffenheit von relativer Einkommensarmut



Agenda

1

Armutgefährdung: Nach nationalem oder regionalem Maßstab?

2

Preisbereinigung: Von der Einkommensarmut zur Kaufkraftarmut

3

Neue regionale Muster bei der Kaufkraftarmut: Stadt-Land-Gefälle statt Ost-West-Gegensatz

4

Gründe für die hohe Armutgefährdung in Städten

Armutgefährdung nach dem Regional- oder nach dem Nationalkonzept

Für den Vergleich innerhalb von Regionen spricht:

- Exklusion findet im Nahbereich statt. Im Vordergrund steht die örtliche Gemeinschaft, die Nachbarschaft und das gemeinsame Beisammensein.
- Die Kaufkraft des Euro ist regional unterschiedlich. Besonders gilt dies für Mieten und Wohnungspreise.

Für den Vergleich auf nationaler Basis spricht:

- Nach Art. 72 (2) GG sollen in Deutschland „gleichwertige“ Lebensverhältnisse hergestellt werden.
- Auch die Armutsdefinition der EU beruft sich auf die Lebensverhältnisse der Mitgliedsstaaten als Ganzes.

Horizontale und vertikale Ungleichheit

Unterscheidung horizontale und vertikale Ungleichheit

- Horizontale Ungleichheit: Zwischen den Regionen.
- Vertikale Ungleichheit: Ungleichheit innerhalb der Region.

Armutsgefährdung

- Armut(sgefährdung) mit nationalem Schwellenwert: Mischung aus horizontaler und vertikaler Ungleichheit.
- Frage für Analyse und Handlungsempfehlungen: Hat eine Region hohe Armutsgefährdung (bei nationalem Schwellenwert) aufgrund großer Einkommensunterschiede, oder weil die Region ein niedriges Einkommensniveau hat?

Schlussfolgerung

- Es erscheint sinnvoll, Armutsgefährdung sowohl nach Regional- als auch nach Nationalkonzept zu betrachten.

Armutgefährdung und Preisbereinigung

Preisniveau

- Preisniveau ist zwischen den Regionen stark unterschiedlich.
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR):
Teuerster Standort (München) hat 31 Prozent höhere Lebenshaltungskosten als der kostengünstigste Kreis (Tirschenreuth).

Kaufkraft

- Ein einheitliches Budget hat damit regional eine stark unterschiedliche Kaufkraft.
- Daher muss der Armutsschwellenwert an das Preisniveau angepasst werden.
- Dies führt von der relativen **Einkommensarmut** zur relativen **Kaufkraftarmut**.

Berechnung der Kaufkraftarmut

Datengrundlage für regionale Preise

- Erhebung des BBSR auf Kreisebene für das Jahr 2009 mit über 7 Millionen Einzelinformationen.
- 72 Prozent des Warenkorbs des Statistischen Bundesamts werden somit abgedeckt.

Umrechnung

- Fortschreibung der Preise mit Preisindices nach Bundesländern bis 2014 und Aggregation auf Anpassungsschichten.
- Bereinigung der Individualeinkommen um Kaufkraftdisparitäten.

Kritik

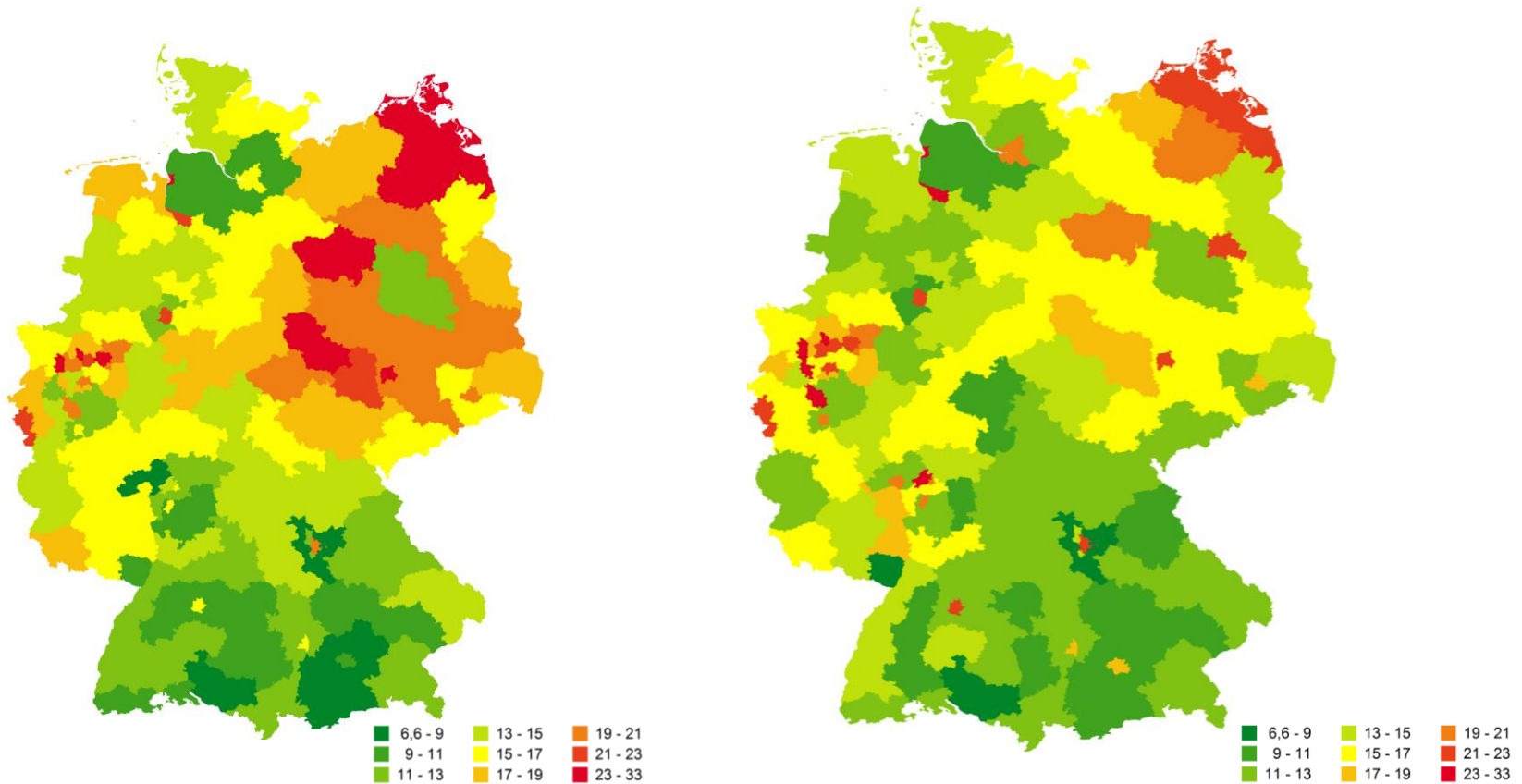
- Preisunterschiede für Einkommensarme wären geringer.
- Nicht alle Ausgaben werden vor Ort getätigt.
- Bessere Infrastruktur in Städten (z.B. Auto verzichtbar).

Armutgefährdungsquoten und Preisbereinigung

in Prozent der Bevölkerung im Jahr 2014

Relative Einkommensarmut

Relative Kaufkraftarmut

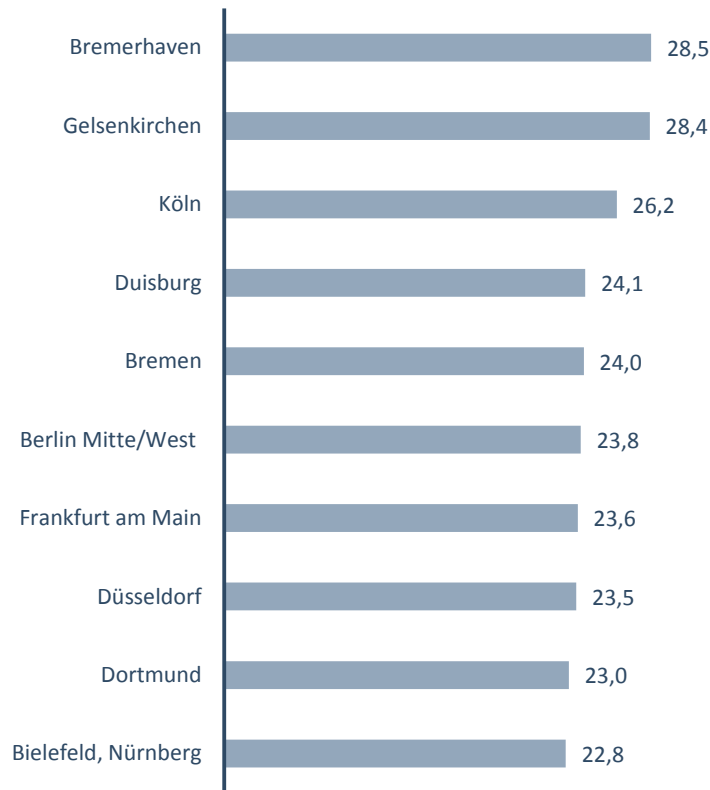


Quellen: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus 2014; BBSR; Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

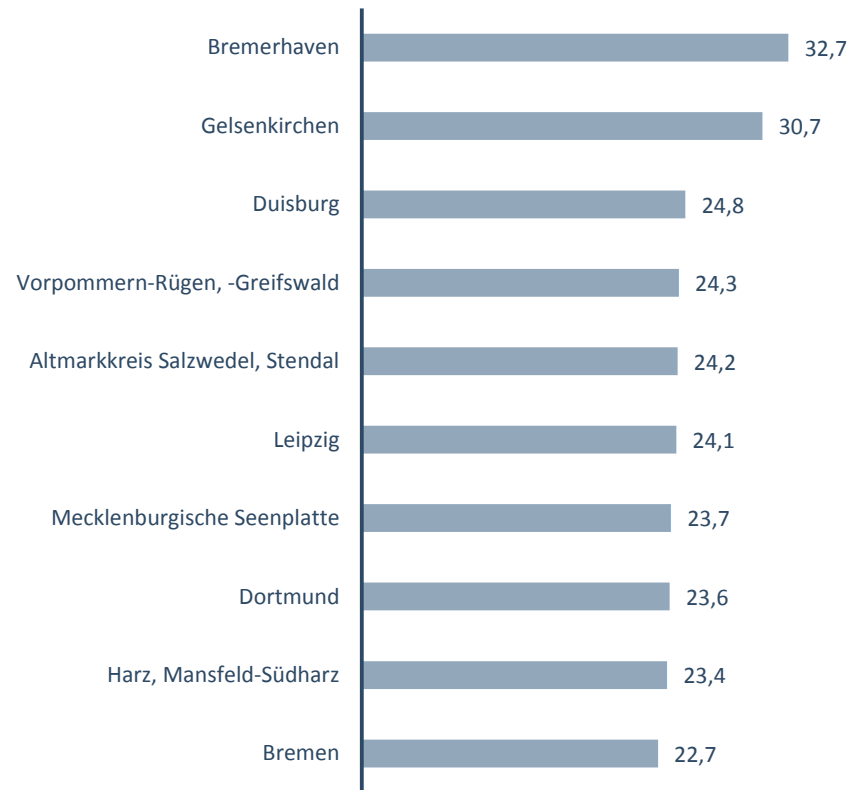
Die Top-10 Regionen der Armutsgefährdung

in Prozent der Bevölkerung im Jahr 2014

Kaufkraftarmutsquote



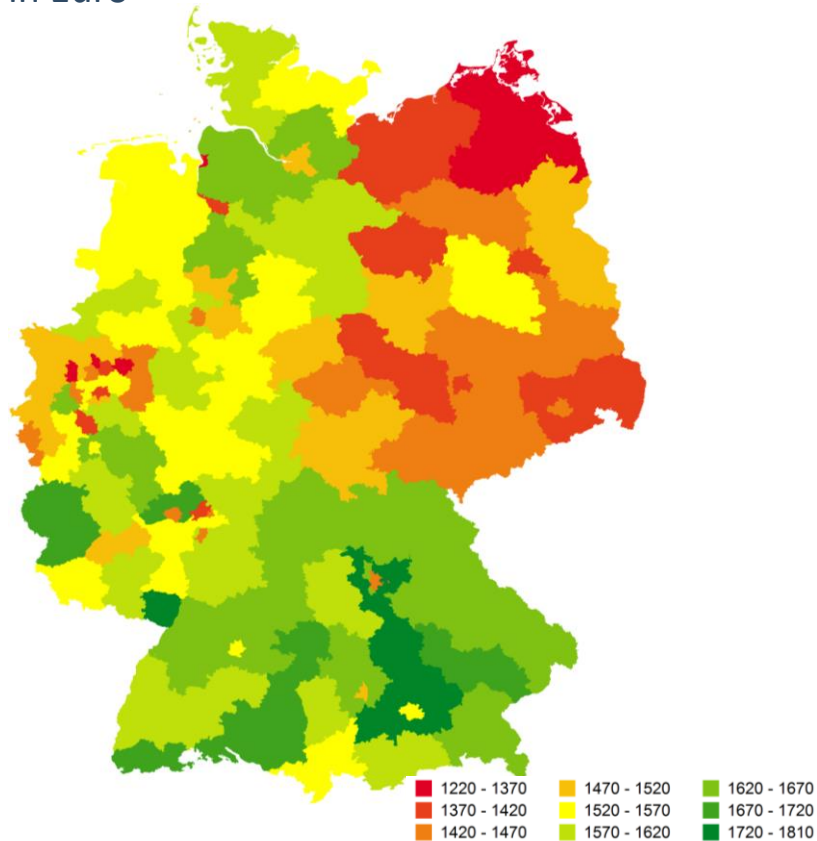
Einkommensarmutsquote



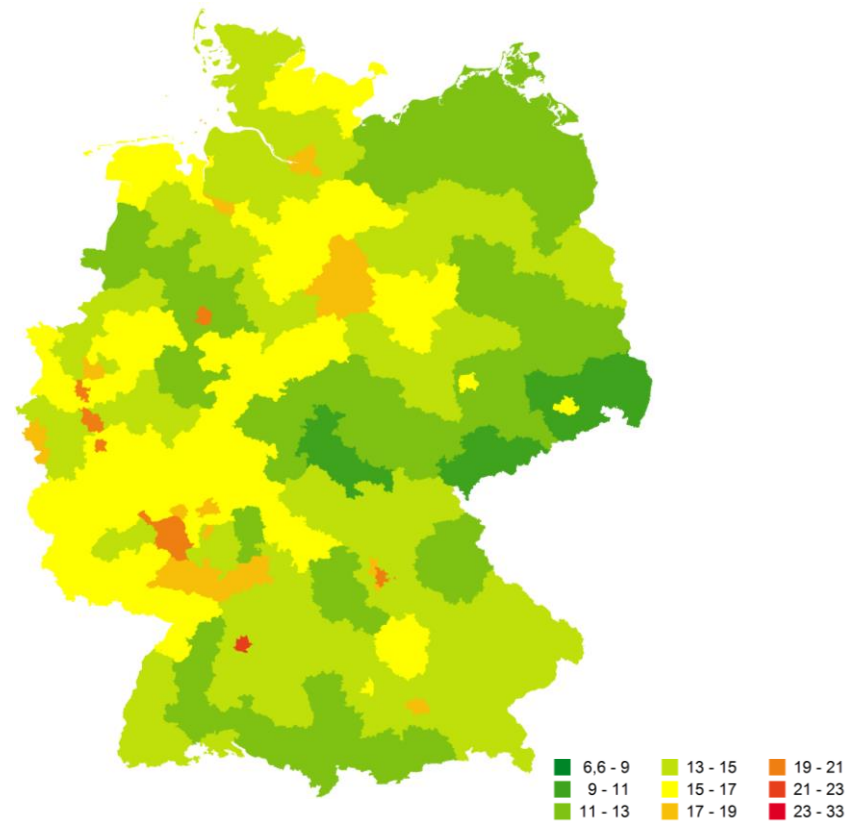
Quellen: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus 2014; BBSR; eigene Berechnungen

Armutsgefährdung inter- und intraregional

Regionales Kaufkraftniveau in Euro



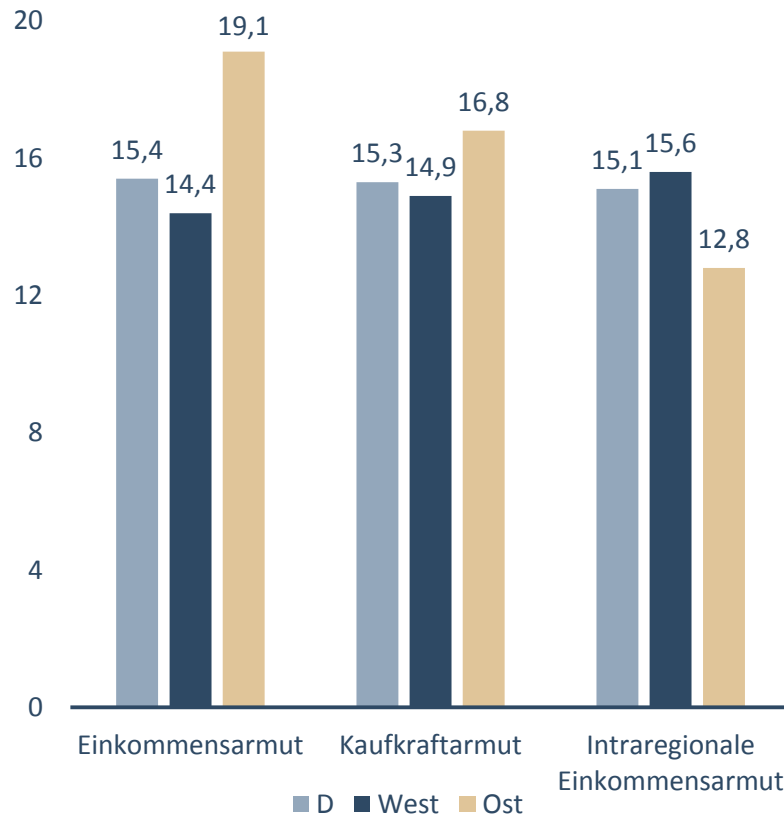
Intraregionale Einkommensarmutsquote in Prozent der Bevölkerung



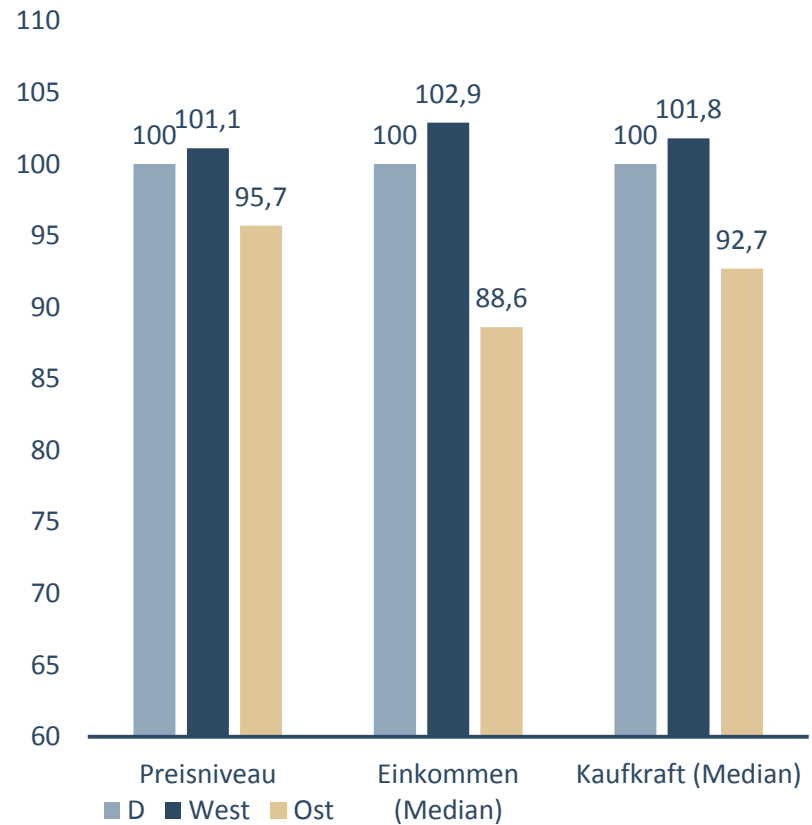
Quellen: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus 2014; BBSR; Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

Armutsindikatoren im Ost-West-Vergleich

in Prozent der Bevölkerung



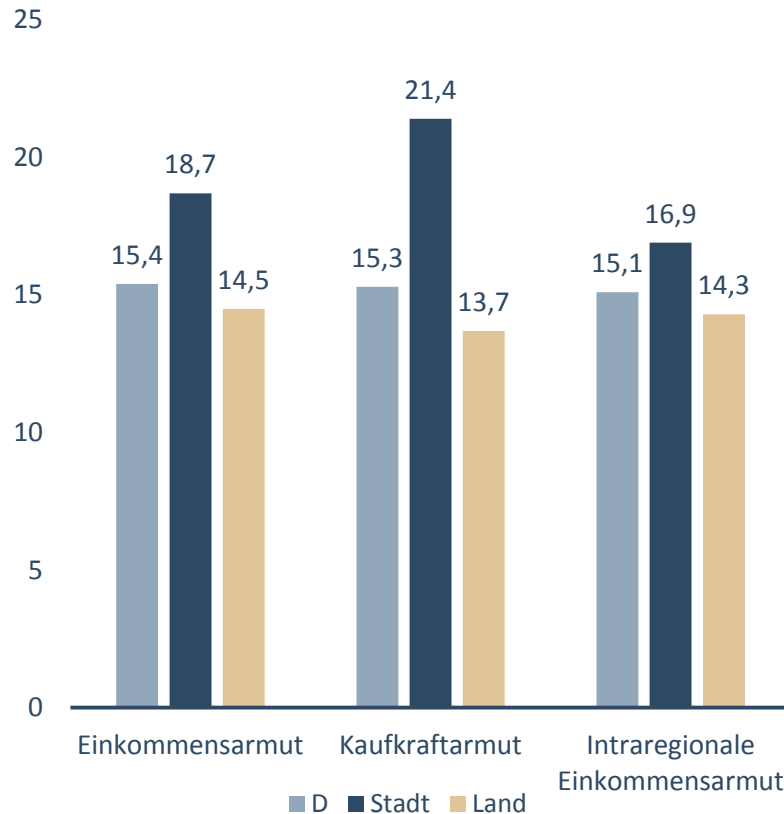
Index, D = 100



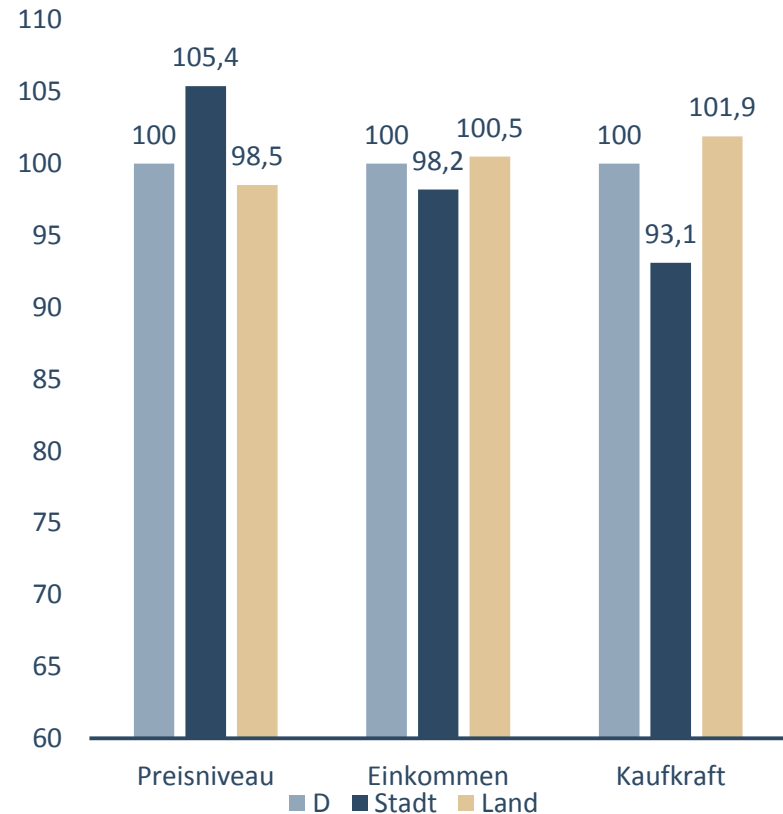
Quellen: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus 2014; BBSR; Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

Armut्सindikatoren im Stadt-Land-Vergleich

in Prozent der Bevölkerung



Index, D = 100



Quellen: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus 2014; BBSR; Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

Einfluss der Preisbereinigung auf regionale Muster der Armutsgefährdung

Ost-West-Gefälle

- Durch die Berücksichtigung der regionalen Preisunterschiede reduziert sich das Ost-West-Gefälle der Armutsgefährdungsquote von 5,7 auf 1,9 Prozentpunkte.
- Thüringen, Brandenburg und Sachsen fallen unter den Bundesdurchschnitt.

Stadt-Land-Gefälle

- Das Stadt-Land-Gefälle erhöht sich von 4,2 auf 7,7 Prozentpunkte.
- Auch wirtschaftsstarke Großstädte wie Düsseldorf und Frankfurt weisen preisbereinigt sehr hohe Armutsgefährdungsquoten von über 23 Prozent auf.
- Höchste Armutsquoten finden sich in den strukturschwachen Städten Bremerhaven und Gelsenkirchen.

Schlussfolgerung

- Regionalförderung sollte auch unter dem Gesichtspunkt der Armutsbekämpfung nicht mehr einseitig auf Ostdeutschland ausgerichtet sein.

Gründe für die hohen Armutgefährdungsquoten in Städten

Kaufkraft in Städten um 9 Prozent niedriger als auf dem Land

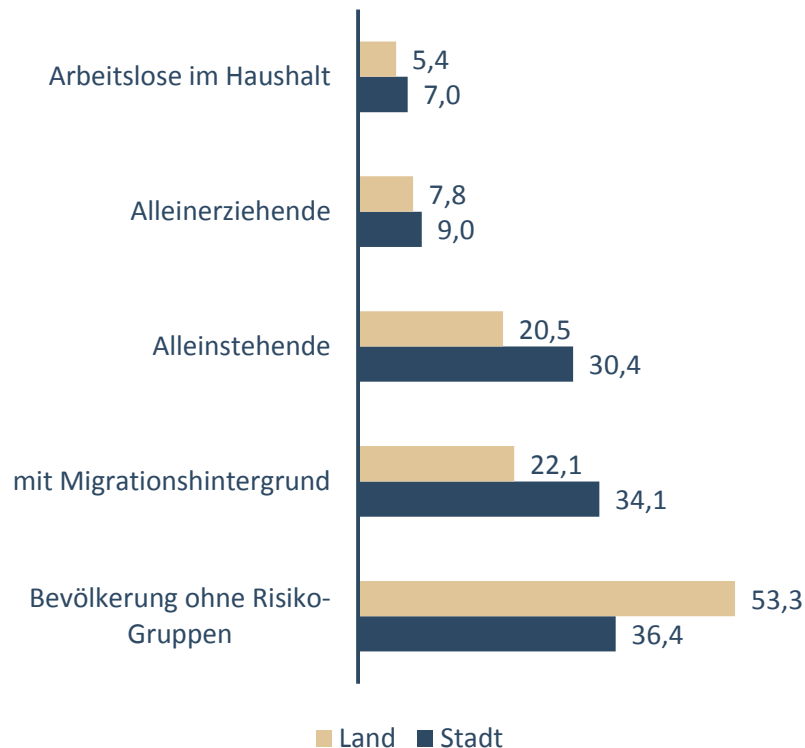
- Medianeinkommen 2 Prozent niedriger.
- Preisniveau 7 Prozent höher.
- Hohe Wirtschaftsleistung der Städte auch durch viele Einpendler.

Städte sehr heterogen

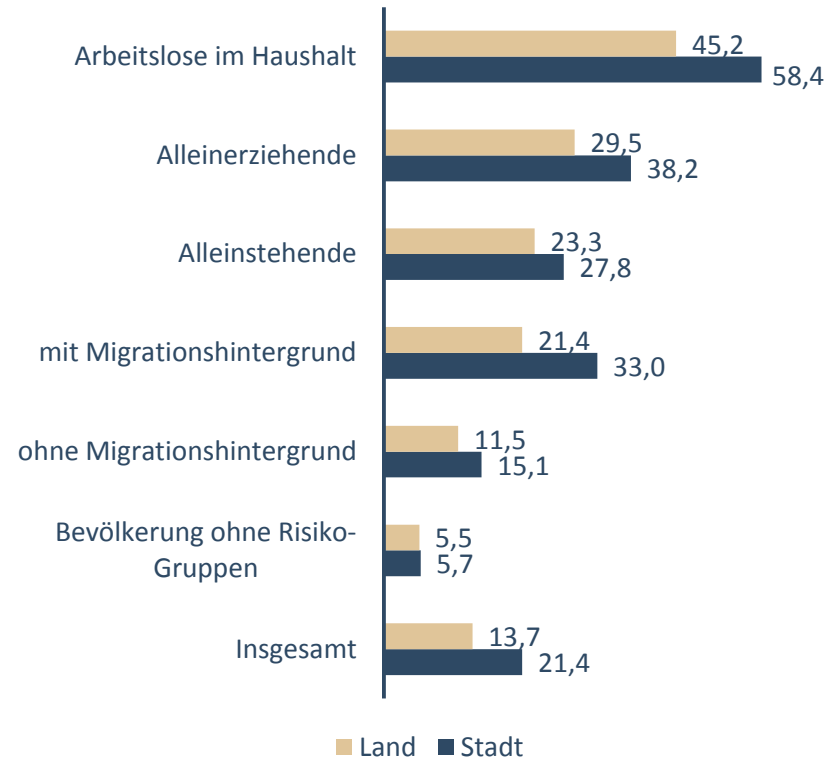
- Neben Gutverdienern viele Personengruppen mit hoher Armutsgefährdung (Migranten, Alleinerziehende, Arbeitslose).
- Personengruppen mit hoher Armutsgefährdung sind in Städten besonders häufig kaufkraftarm.

Bevölkerungsstruktur und Kaufkraftarmut im Stadt-Land-Vergleich

Bevölkerungsanteil in Prozent



Kaufkraftarmut in Prozent der Bevölkerung



Quellen: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus 2014; BBSR; Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

Schlussfolgerungen für die Politik

Städte: Bevölkerungsstruktur mit-entscheidend

- Rund die Hälfte des Stadt-Land-Gefälles der Kaufkraftarmut erklärt sich durch die unterschiedliche Bevölkerungsstruktur.
- Für Personen in Haushalten ohne Arbeitslose und ohne Migrationshintergrund beträgt das Stadt-Land-Gefälle nur ca. 3 Prozentpunkte (insgesamt 7,7 Prozentpunkte).

Zielgruppenorientierte Maßnahmen

- Zielgruppenorientierte Maßnahmen zur Armutsbekämpfung können Stadt-Land-Gefälle und allgemein regionale Unterschiede verringern.
- Eventuell mit Regionalpolitik Schwerpunkte setzen (Verzahnung Wirtschaftsförderung und Armutsbekämpfung)

Zielgruppenorientierte Maßnahmen

Bildung

- Frühkindliche Bildung qualitativ und quantitativ ausbauen und Betreuungsangebote für Alleinerziehende stärken.
- Ganztagschulen stärken sowie Förderinfrastruktur an Schulen ausbauen (Sozialpädagogen, Schulpsychologen, Mentoren).

Integration

- Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse fördern.
- Sprachförderung für Migranten ausbauen.
- Mehr Mittel für Langzeitarbeitslose (Rechtskreis SGB II) durch höhere Betreuungsdichte besonders bei Jugendlichen.
- Befristete Lohnsubventionen.

Christoph Schröder

Tarifpolitik und Arbeitsbeziehungen

+49 (0)221 4981-773

schroeder.christoph@iwkoeln.de

www.iwkoeln.de

